

05.08.2024 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Ute Klewitz,

Pastoralreferentin, Mentorin für Lehramtsstudierende mit dem Fach Katholische Theologie an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz

Maria Schnee und die Olympischen Spiele

Heute am 5. August feiert die katholische Kirche das Fest „Maria Schnee“. Als ich das gelesen hab, habe ich mich gefragt: Was ist denn das für ein Fest – Schnee im Sommer? Seltsam! „Maria Schnee“ ist der Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom aus dem 4. Jahrhundert. Echt lange her. Damals haben sich – der Legende nach – ein römischer Bürger und seine Frau verzweifelt einen Sohn gewünscht. In der Nacht zum 5. August erschien diesem Paar die Gottesmutter. Sie hat ihnen versprochen: Ihr werdet einen Sohn bekommen, wenn ihr dort eine Kirche errichtet, wo morgen früh Schnee liegt.

Dieser Gedanke gefällt mir sehr

Schnee! Im August in Rom! Und tatsächlich: Am Morgen des 5. August lag an einem Ort in Rom Schnee! An diesem Ort wurde dann die Kirche gebaut. Aber auch an vielen anderen Orten in Europa entstanden so genannte „Maria Schnee Kirchen“.

Mir gefällt an dieser Geschichte: Da gibt es besondere Orte, in diesem Fall religiöse Orte, die verbinden ihre Festtage mit einer glücklichen Fügung und feiern das dann. Ein Ehepaar vertraut einer Vision, und ein schöner, friedlicher Ort entsteht, wo Menschen sich versammeln und Gemeinschaft ganz vielfältig feiern können. Natürlich sind Wundergeschichten mit gesunder Skepsis zu verstehen, aber der zugrundeliegende Gedanke, dass aus Visionen und Hoffnungen neue, besondere Orte entstehen – jeder kann dahin kommen –, dieser Gedanke gefällt mir sehr.

Das Wichtigste ist daran teilzunehmen

Diese besonderen Orte, Feste gibt es nicht nur im Religiösen. Auch in der säkularen Welt werden aus Visionen und Träumen manchmal besondere Feste. Wir erleben gerade die letzte Woche der Olympischen Spiele in Paris. Auch ein ganz besonderes Fest, das für Gemeinschaft und Frieden steht: Das Wichtigste bei den Olympischen Spielen ist nicht zu gewinnen, sondern daran teilzunehmen. Statt einem ewigen Überbietungswettbewerb geht es um die Vision von Freude, Dabeisein, eben um Gemeinschaft. Maria Schnee, Olympische Spiele – vielleicht tun solche besonderen Orte gerade in der heutigen Zeit einfach gut.